

Wahlkampf-Rhetorik im Supercomputer

Zürich. – Sprachforscher der Universität Zürich analysieren mit einem Supercomputer die Rhetorik der US-Präsidentenskandidaten. Barack Obama stelle den von beiden beschworenen Wechsel in einen viel globaleren Kontext als John McCain. Letzterer habe aber im harten Kampf um Schlagwörter «Change» ebenfalls erfolgreich aufgenommen, stellen die Autoren der linguistischen Langzeitanalyse fest. Obama habe mit seiner «Change»-Rhetorik dem Wahlkampf den Stempel aufgedrückt. So habe der Demokrat in der Anfangsphase das Wort achtmal häufiger benutzt als McCain. Das Schlagwort sei aber auf so breite Resonanz gestossen, dass sich McCain den Begriff ebenfalls angeeignet habe, und er benutze diesen nun fast ebenso häufig wie Obama.

Die Analyse mit Hilfe des Supercomputers Black Forest Grid ergab zudem, dass McCain «Change» primär für nationale Belange verwendet, etwa im Zusammenhang mit Regierung (Government), politische Strategie (Policy) und Arbeit (Job). Obama dagegen deute den Begriff international im Zusammenhang mit Wörtern wie Welt (World), weltweit (global) und Zeit (Time). (AP)